



Heinz Janisch

Das Goldene Zeitalter ★★★★★ Die Metamorphosen des Ovid

ill. von Ana Sender

NordSüd 2022 · 96 S. · 23.00 · ab 6 · 978-3-314-10614-9

Eine der ersten Erfahrungen, die wir Menschen machen, ist die der Veränderung. Wir wachsen, werden älter, denken anders, sterben irgendwann – und verändern uns dann dennoch weiter. Und die Welt um uns herum verändert sich mit, anders und langsamer, aber auch sie bleibt nicht gleich. *Panta rhei* – alles fließt, das wussten schon die alten Griechen. Und so ist der ursprüngliche Titel dieses Buches, *Metamorphosen*, auch eigentlich ein griechisches

Wort, auch wenn der Autor Ovid ein Römer war. Im Original umfassten die

Metamorphosen über 250 einzelne Geschichten, aus denen Heinz Janisch siebzehn bekannte und weniger bekannte Geschichten ausgesucht und nacherzählt hat.

Es ist erstaunlich, wie viele dieser Geschichten man schon einmal in ihren Grundzügen gehört hat, gelten sie doch als „Römische Götter- und Heldensagen“, die Eingang in viele entsprechende Sammlungen gefunden haben. Dennoch ist die Neufassung nicht nur kürzer und eingängiger, sondern auch sprachlich modernisiert und damit leichter lesbar geworden. Hinzu kommen die eigentümlichen Illustrationen Ana Senders, die in einer Mischtechnik aus Zeichnung und aquarellartiger Kolorierung naiv-geheimnisvolle Bilder schuf, die eine perfekt harmonisierende Atmosphäre vermitteln. Sie stehen zwar immer im Zusammenhang mit der jeweiligen Geschichte, illustrieren aber mehr das Gefühl als den konkreten Handlungsablauf. Eine herausragende Position haben die Bilder zum Minotaurus-Labyrinth gefunden: Sie visualisieren auf den vorderen und hinteren Innencoverseiten wie mit Frage und Antwort.

Alles beginnt mit einer Schöpfungsgeschichte, die durchaus Ähnlichkeiten zum biblischen Text aufweist. Auch für die Römer herrscht zunächst ein ungeordnetes Chaos, dem ein Gott durch die Scheidung von Himmel und Erde, festem Land und Wasser und später mit der Erschaffung von Pflanzen, Tieren und letztlich Menschen Struktur und Leben verleiht. In der Folge entwickeln sich vier Zeitalter, nach einem „paradiesischen“ Goldenen Zeitalter treten erste negative Gefühle und Handlungen auf, es verschlechtert sich vom Silbernen über das Eherne bis zum Eisernen Zeitalter, das von Hass und Streit geprägt ist. Auch eine große Flut, die der Zorn der Götter über die schlechten Reaktionen der menschlichen Geschöpfe schickt, um alle bis auf Zwei auszurotten, taucht hier auf. Wie es allerdings „danach“ weitergeht – das ist hier schon speziell.

Die meisten der Sagen handeln vor allem von zwei Personen, oft ein Liebespaar, oder auch Vater und Sohn. Gemeinsam ist allen das Motto, das über allen Geschichten zu schweben scheint: *Keinem blieb*



seine Gestalt. Denn stets begründet sich die Verwandlung, also das Unglück, aus einer Verweigerung, den Göttern zu Willen zu sein. Ob die Gründe in Hass oder Neid, Eigensinn oder auch Dummheit liegen, spielt dabei die kleinere Rolle. Mangelnde Liebe, fehlender Gehorsam, verweigerte Achtung – das sind die „Todsünden“, die von den Göttern unerbittlich verfolgt und bestraft werden. Dass die Geschichte der Fama, also der Gerüchte und auch Falschinformationen, den Schluss bildet, ist vielsagend, aber auch aus heutigem Blickwinkel leicht nachvollziehbar.

Ein sehr hochwertig und schön aufgemachtes Buch, das Stoff für viele Stunden des Lesens, aber auch des Nachdenkens oder Diskutierens bietet.